

DGWF

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG UND FERNSTUDIUM E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR UNIVERSITY CONTINUING AND DISTANCE EDUCATION

HOCHSCHULE UND WEITERBILDUNG

SCHWERPUNKTTHEMA:

WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

UND

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

2/15

Inhaltsverzeichnis

7 Editorial

7 WOLFGANG JÜTTE

Editorial

8 Thema

Wissenschaftliche Weiterbildung und gesellschaftliche Verantwortung

8 KARL WEBER

Gesellschaftliche Verantwortung für die wissenschaftliche Weiterbildung
Ein Interview mit Karl Weber

10 PETER FAULSTICH

Aufklärung oder/ und Management
Öffentliche und/ oder unternehmerische Wissenschaft

15 ULF BANSCHERUS

Von der gesellschaftlichen zur individuellen Verantwortung
Konzeptionelle Perspektiven auf Hochschulweiterbildung im Wandel der Zeit

20 ALEXANDER BRUNS

Wissenschaftliche Weiterbildung als Akteur in der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung

27 GABRIELE WEINECK, JADRANKA HALILOVIĆ

Integration von älteren Beschäftigten und ausländischen Fachkräften in der Arbeitswelt durch wissenschaftliche Weiterbildung

33 KATHARINA RESCH, JUDITH FRITZ

Zwischen Bekenntnis und Umsetzung
Gelebte gesellschaftliche Verantwortung von Universitäten am Beispiel von University Meets Industry und University Meets Public

39 LYNNE CHISHOLM

Offene Universitäten, offene Gesellschaften
Gekürzter Nachdruck

45 **Forum**

45 HEIDRUN EGER, CHRISTIN FLUX, MAIKE KÖNIG, ANNIKA RATHMANN, YVONNE WEIGERT

Die Rolle der Lehrenden in intergenerationellen Lehrveranstaltungen
Eine multimethodale Untersuchung an der Universität Leipzig

50 **Dokumente**

Zentrale Erfahrungen und Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung

52 **Projektwelten**

52 KATHRIN HEESKENS, ANKE SIMON, BETTINA FLAIZ

Der Studiengang Angewandte Pflegewissenschaft
Möglichkeit für Pflegefachpersonen berufsbegleitend zu studieren und „patientennah“ tätig zu sein

55 CHRISTIANE BROKMANN-NOOREN

„Grenzkontakte“
Seit mehr als 25 Jahren gelebte deutsch-niederländische Kooperation zwischen älteren Studierenden aus Oldenburg und Groningen/Drenthe

57 PETER BRAUN, MICHAELA LUCKMANN, JAKOB REICHENBERGER

Gesellschaftliche Impulse durch neue Kooperationen
Das Weiterbildungszentrum St. Virgil Salzburg

62 **Tagungsberichte**

62 **Das Studium für Ältere: Aufbruch zu neuen Ufern?**
Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA)
04.-06. März 2015, Kiel

64 **„Lehr-/Lernarrangements in der wissenschaftlichen Weiterbildung - Herausforderungen und Erfolgsfaktoren für eine wirksame Didaktik“**
Jahrestagung der DGWF
23.-25. September 2015, Freiburg

66 **Die Europäische Universität**
Tagung
24.-26. September 2015, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

67 **Internationale Perspektiven auf Programmplanung**
Konferenz „Cultures of Program Planning in Adult Education: Policies, Autonomy, and Innovation“
28.-29. September 2015, Hannover

68	Lernkulturen in der Erwachsenenbildung Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE 29. September - 01. Oktober 2015, Leibniz Universität Hannover
70	Publikationen
73	Buchbesprechungen
77	Aus der Fachgesellschaft
77	Bericht aus der Arbeit des Vorstands (10/2014 bis 09/2015)
79	Kompetenzorientierung im Fernstudium Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen (AG-F) 17. - 18. Juni 2015 an der Europäischen Fernschule in Hamburg
81	Über den Tellerrand geschaut Kurzbericht von einem Aufenthalt an der UBC in Vancouver/Kanada
83	Nachruf Prof. Dr.-Ing. habil. Joachim Loeper
84	Service
84	TERMINE
85	NEUE MITGLIEDER
86	AUTORENVERZEICHNIS

Das Studium für Ältere: Aufbruch zu neuen Ufern?

Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft

Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA)

04.-06. März 2015, Kiel

Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere zwischen Bildungsauftrag und Markt: Chancen, Strategien, Risiken – so lautete das Thema der Jahrestagung der BAG WiWA, die vom 4. bis 6. März 2015 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel stattfand.

Ziel dieser Tagung war es, sich mit neuen Formen und Möglichkeiten der wissenschaftlichen Weiterbildung für ältere Erwachsene auseinanderzusetzen und dabei Ziele, Inhalte und vor allem Marketingaspekte zu betrachten. Der Bedarf nach einer Weiterentwicklung des Studiums für Ältere und einer stärkeren Präsenz in der Öffentlichkeit wurde von den BAG- WiWA-Mitgliedern auf der Jahrestagung 2013 in Oldenburg formuliert. Die Tagung in Kiel griff diese Forderung auf und bewegte sich im Spannungsfeld zwischen Bildungsauftrag und Bildungsmarketing.

Eröffnet wurde die Tagung durch einen Vortrag von Helmut Vogt, Leiter der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg, zum Thema „Bildungsauftrag“. Er verortete die wissenschaftliche Weiterbildung dabei im Bologna-Prozess und machte deutlich, dass ältere Erwachsene nach der European Universities' Charter on Lifelong Learning von 2008 Teil der „diversified student population“ seien. Die Gruppe der „learners in later life“ seien damit als integraler Bestandteil der Hochschulbildung und nicht nur als additives „schmückendes“ Element zu verstehen. Zugleich verwies er auch auf bestehende Forschungsdesiderate. Die Juniorprofessorin für Entrepreneurship Petra Dickel von der Universität Kiel sprach im Anschluss über die Einführung neuer Produktideen am Markt und verwies darauf, dass neue Produkte bzw. Angebote sachlich, räumlich und zeitlich von bereits bestehenden abgegrenzt werden müssen. Bei der Kundenansprache sei auch das soziale Umfeld zu berücksichtigen.

In welcher Form Vernetzung und Kooperation möglich ist, wurde am zweiten Tag anhand von Best-Practice-Beispielen aus den BAG-WiWA-Mitgliedshochschulen durch Poster-

präsentationen und Kurzvorträge vorgestellt. Dabei wurden drei Dimensionen der Vernetzung erkennbar: regionale Vernetzung, Vernetzung innerhalb der BAG WiWA und europäische Vernetzung.

Bei der regionalen Vernetzung findet in der Regel eine Zusammenarbeit mit außeruniversitären Kooperationspartnern wie öffentlichen und kirchlichen Trägern, Freiwilligenagenturen und Seniorenvertretungen statt. Karin Gövert, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, präsentierte mit dem „Zertifikatsstudium Bürgerschaftliches Engagement in Wissenschaft und Praxis“ ein Beispiel regionaler Vernetzung. Hierbei handelt es sich um ein viersemestriges strukturiertes Studienangebot, bestehend aus drei Wissenschafts- und einem Praxismodul.

Eine Zusammenarbeit der BAG-WiWA-Einrichtungen gibt es derzeit im Rahmen der bundesweiten Online-Ringvorlesung, die seit dem Wintersemester 2008/09 regelmäßig und zu wechselnden Themenstellungen angeboten wird (vgl. online-ringvorlesung.de). Daneben gibt es eine Reihe weiterer bilateraler Projekte. Exemplarisch für diese Form der Zusammenarbeit stellten Annika Rathmann, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, und Christin Flux, Masterstudentin der Universität Leipzig, das universitätsübergreifende Projekt „Intergenerationelles Lernen an der Universität Leipzig – Illusion oder Wirklichkeit? – ein kooperatives Forschungsprojekt im mixed methods-Design“ vor (weitere Informationen s. Beitrag im *Forum* der aktuellen Ausgabe).

Letztlich führte Dr. Christine Brokmann-Nooren, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, mit ihren „Deutsch-niederländischen Grenzkontakten“ den Tagungsteilnehmenden ein „kleines Beispiel der Völkerverständigung mit großer Wirkung“ vor Augen (weitere Informationen s. Beitrag in Projektwelten der aktuellen Ausgabe). Bei den europäischen Kooperationen handelt es sich einerseits um interuniversitäre Austauschprogramme, die durch Drittmittel gefördert werden (u. a. „Internationale Kooperation der Universität

Leipzig mit der Masaryk Universität in Brno; „Bildung durch Engagement“ im Projekt „Education and the Third Youth“ – U3L Frankfurt a. M. und U3A Zagreb); zum anderen um Projekte zwischen Partneruniversitäten.

Die vielen guten Beispiele erfolgreicher Zusammenarbeit wurden von den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern als Anreiz gesehen, zum einen die Zusammenarbeit innerhalb der BAG WiWA zu intensivieren, zum anderen über neue „Produktideen“ bzw. Angebotsformen nachzudenken, die über das traditionelle Angebot geöffneter und zusätzlicher zielgruppenorientierter Lehrveranstaltungen hinausgehen. Inspirierend erwies sich dabei das besondere Design der Kieler Tagung: Vorträge, Workshops und Abschlussveranstaltung fanden in der Kunsthalle zu Kiel, im Helmholtz-Zentrum Geomar und dem Zoologischen Museum statt, das heißt mit Weitblick – nicht nur auf die Kieler Förde.

Autorinnen

Karin Pauls
k.pauls@aww.uni-hamburg.de

Annika Rathmann, M.A.
annika.rathmann@ovgu.de